

Anzeigen

Zwischen Christianisierung und Europäisierung. Beiträge zur Geschichte Osteuropas in Mittelalter und Früher Neuzeit. Festschrift für Peter Nitsche zum 65. Geburtstag. Hrsg. von Eckard Hübner, Ekkehard Klug, Jan Kusber. (Quellen und Studien zur Geschichte des östlichen Europa, 51.) Franz Steiner Verlag, Stuttgart 1998. 432 S., Ktn. (DM 144,—) — Christianisierung und Europäisierung, die als ein Forschungsschwerpunkt des Kieler Rußlandmediävisten Peter Nitsche gelten können, bilden die Eckpunkte, um die dem Jubilar zum 65. Geburtstag zugeeigneten 20 Beiträge unterschiedlicher geisteswissenschaftlicher Disziplinen thematisch zu vereinen. Mehrere der vorwiegend russischen Themen geltenden Studien berühren auch Strukturprobleme der Geschichte Ostmitteleuropas. K. Friedland skizziert am Beispiel der um 1239 entstandenen „Ebstorfer Weltkarte“, die sich im Hinblick auf die genaue Darstellung des östlichen Europa als einmalig erweist, Weltbild und politische Planung Heinrichs des Löwen (S. 17–21). Die nakonidische Epoche der Geschichte der Obotriten steht im Mittelpunkt eines Beitrags von E. Hoffmann (S. 23–49). H. Hecker vergleicht die Stellung der Juden im mittelalterlichen und frühneuzeitlichen Polen und Rußland und belegt überzeugend, daß das Verhältnis zu den Juden in hohem Maße auch aus den Strukturen und aus dem Selbstverständnis der jeweiligen Herrschaftsordnung und Machtverteilung resultierte (S. 251–268). Vor dem Hintergrund der livländischen Umwälzungen in den Jahren 1569 bis 1577 betrachtet E. Hübner die Politik des dänischen Prinzen Magnus von Holstein und versucht, die Motive des russischen Zaren Ivan IV. für seine Kontaktaufnahme zu Magnus sowie für das langjährige Festhalten an seinem erfolglosen Vasallen zu ergründen (S. 313–333). Am Beispiel einer ruthenisch-polnischen Reise zu den Höfen Europas und zum Heiligen Land 1467–1469 – sie wird durch mehrere Quellenabdrucke dokumentiert – beleuchten A. und W. Paravicini die Frage, seit wann sich der polnisch-litauische Adel an jenem Kreislauf des europäischen Adels beteiligte, der im 16. Jh. zur „Kavalierstour“ ausgebildet wurde, die bis zum Ende des Ancien régime zur Einheit der europäischen Kultur beitrug (S. 367–402). Ausgehend von der an der Wende vom Mittelalter zur Neuzeit generell festzumachenden Spaltung des Wirtschafts- und Gesellschaftslebens in Europa, die im östlichen Mitteleuropa langfristig die Entwicklung der Städte und des Bürgertums beeinträchtigte, untersucht J. Topolski exemplarisch den Übergang von der Zins- zur Fronwirtschaft in Großpolen, das in ökonomischer Hinsicht die am stärksten entwickelte Region im Polen vor den Teilungen war (S. 403–414). Der inhaltlich überzeugende, sorgfältig edierte Sammelband ist durch ein Personenregister erschlossen. Joachim Bahlcke

Kraje Słowiańskie w wiekach średnich. Profanum i Sacrum. Slavonic Countries in the Middle Ages. Profanum and Sacrum. Hrsg. von Hanna Kóćka-Krenz, Władysław Łosiński. Wydawnictwo Poznańskiego Towarzystwa Przyjaciół Nauk. Poznań 1998. 693 S., zahlr. Abb., Ktn. u. Tab. i. T., dt. Zusf. — Der Zofia Hilczer-Kurnatowska anläßlich ihres 45jährigen wissenschaftlichen Schaffens gewidmete Sammelband bietet – neben biographischen Hinweisen zur Jubilarin und einer Bibliographie zu ihrem Werk – mit insgesamt 65 Beiträgen eine breite Palette neuer Einblicke in die Erträge der ‚Slawen-Archäologie‘ bzw. der ostmitteleuropäischen Frühmittelalterforschung. Der Band ist thematisch in sechs Abschnitte gegliedert, in denen die einer Festschrift naturgemäß innewohnende Heterogenität letztlich (mit Ausnahme zweier Varia-Beiträge) doch erstaunlich gut eingefangen werden konnte. Den Anfang machen 5 Beiträge zu Fragen der (archäologischen) Kultur der Slawen zu Beginn des Frühmittelalters. Im zweiten Abschnitt erörtern polnische, slowenische, tschechische und deutsche Autoren in 12 Beiträgen den gesellschaftlich-politischen Umbruch, der im 9./10. Jh. mit dem Übergang von den Stammesgesellschaften zu frühen slawischen Staatsgebilden verbunden war. Die 16 Beiträge des dritten Abschnitts gehen vornehmlich anhand von Beispielen aus dem altpolnischen Bereich dem sozio-ökonomischen Umbruch nach, der durch die Veränderungen in der Bevölkerungsentwicklung und bei den Siedlungsformen ausgelöst wurde. Dabei stehen die Dorfsiedlung und die Anfänge städti-